



Licht am Ende des Tunnels

Im »Musterländle« ging's rund — Gute Perspektiven für das neue Jahr

Karlsruhe (jl) — Ein turbulentes Jahr hat die Landesgruppe Baden-Württemberg des VdRBw hinter sich. Doch je kürzer und dunkler die Tage wurden, desto heller strahlte das Licht am Ende des Tunnels, durch den die Reservisten 1973 marschierten. Zugegeben: Auch andere Landesgruppen hatten 1973 Schwierigkeiten und haben sie mit viel Elan und Fleiß gemeistert — wie die Reservisten im deutschen Südwesten auch. Und dennoch war hier die Situation verfahrenrer und viel schwieriger zu meistern. Doch das ist weder die Schuld der Verantwortlichen noch des Verbandes oder seiner Mitglieder. Sie haben ihr Bestes gegeben.

Die verworrene Situation ist ausschließlich der Tatsache zuzuschreiben, daß die südwestdeutschen Reservisten neben der Übernahme der Allgemeinen Reservistenarbeit und den Wahlen nach der überarbeiteten Wahl- und Delegiertenordnung des VdRBw auch noch die Kreis- und Verwaltungsreform im »Muschterländle« zu bewältigen hatten — was in manchen Köpfen zunächst zu heillosen Konfusionen führte und erst allmählich zu einer Abklärung.

Hand auf's Herz: Wer kennt sich denn im »Papierkram« des VdRBw wirklich hundertprozentig aus und weiß obendrein noch Bescheid in den Geheimnissen der Landesverwaltung?

Also — kein Wunder, daß es einer mühseligen Aufklärungsarbeit des Landesvorsitzenden, Oberstleutnant d.R. Manfred Ulmer, der vier Bezirksvorsitzenden, ihrer Mitarbeiter und des Mitteilungsblattes »Aktiv« bedurfte, um bis hinunter zu den RKs Klarheit und Übersicht zu schaffen.

Irrungen und Wirrungen

Dazu ein Beispiel: Die Zahl der Kreisgruppen wurde erheblich verringert — entsprechend der neuen Verbandsstruktur.

Gleichzeitig wurde aber in Baden-Württemberg die Zahl der Landkreise fast halbiert — wegen der Kreisreform, die zum 1. Januar 1973 in Kraft trat. Wer konnte hier auf Antrieb Ursache und Wirkung bzw. die verschiedenen Ursachen feststellen? Erschwerend kam hinzu, daß nicht alle staatlichen Behörden den Stichtag (Neujahr 1973) einhielten — eine weitere Ursache für Irrungen und Wirrungen!

Ferner: Die vier Regierungsbezirke des »Südweststaates« wurden neu abgegrenzt. Nordbaden und Nord-Württemberg tauschten kleinere Gebietsteile aus; von Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern kamen dagegen größere Landesteile mit Baden-Baden, Freudenstadt und landschaftlich reizvollen Teilen des Schwarzwaldes zum Regierungs-

bezirk Nordbaden. Ähnlich erging es auch den Regierungsbezirken Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern, die ihre Grenzen gegenseitig verschoben. Daher paßten dann auch die alten Namen nicht mehr, denn welcher Südwürttemberger läßt sich schon gerne als »Nordbadener« bezeichnen? So entschloß man sich, alle vier Regierungsbezirke umzutaufen und nach dem Sitz des Regierungspräsidiums zu benennen: Stuttgart (statt Nordwürttemberg), Karlsruhe (Nordbaden), Freiburg (Südbaden) und Tübingen (Südwürttemberg-Hohenzollern).

Die Bundeswehr mußte natürlich dieser Neugliederung mit ihren vier Verteidigungsbezirken u. a. folgen. Sie sah sich außerdem gezwungen, ein neues VKK in Pforzheim zu errichten und dafür das VKK in Sigmaringen aufzulösen. An den ganzen Rattenschwanz mußte sich dann schließlich wohl oder übel auch noch die Landesgruppe Baden-Württemberg des VdRBw anhängen und zusätzlich zu den »verbandseigenen« Problemen auch noch die von außen herangetragenen meistern. Es war ein schweres Jahr, das von den Verantwortlichen auf allen Ebenen und in allen Bereichen das Letzte forderte: Einsatzbereitschaft, gute Nerven und Verstand.

Auch wenn es nach Eigenlob riecht (oder stinkt): Es klappte schließlich alles noch einigermaßen gut, und am 1. Oktober 1973 konnte die Landesgruppe Baden-Württemberg (Wehrbereich V) die Voraussetzungen zur Übernahme der Allgemeinen Reservistenarbeit erfüllen. Zu diesem Zeitpunkt wurde die letzte noch (bzw. wieder) freie OrgLeiterstelle besetzt.

Höhepunkte trotz

»Verwaltungskram«

Trotz allem »Verwaltungskram« wurden weder die militärische Weiterbildung noch das kameradschaftliche Beisammensein vernachlässigt, wenn auch die Neugliederungen an der Basis (RK's, Kreisgruppen) viel Gesprächsstoff

lieferte. Höhepunkte im Verbandsleben waren auch 1973 reichlich vorhanden, so z.B. die zahlreichen und interessanten Veranstaltungen beim zehnjährigen Bestehen der RKs in Spaichingen, Konstanz und Offenburg, ferner beim großen »Reservistenfest« in Gernsbach und Waiblingen. In seiner Festansprache in Spaichingen betonte Präsident Rudolf Woller, der Reservistenverband habe die Aufgabe, der Bundeswehr zu helfen, das teuer ausgebildete Reservistenpotential sinnvoll auszunutzen.

Internationale

Verbindungen weiter ausgebaut

Bei zahlreichen Vergleichskämpfen und Schießwettbewerben konnten die baden-württembergischen Reservisten auch 1973 wieder ihre Kräfte untereinander messen und z. T. auch in Konkurrenz mit aktiven Bundeswehrosoldaten, Amerikanern, Franzosen und Kanadiern ihre Fähigkeiten auf vielen Gebieten unter Beweis stellen. So hatten sich z. B. zum 3. Internationalen Donauwaffenlauf in Ulm 64 Reservistenmannschaften gemeldet, ferner 17 Mannschaften aktiver Soldaten der Bundeswehr und 29 Gästemannschaften aus der Schweiz, aus Österreich, von der Polizei und der US-Armee. Gesamtsieger wurde die RK Alfdorf/Schwäb.-Gmünd vor dem Unteroffiziersverein Amriswil (Schweiz) und der RK München. Beim 8. Militärischen Vergleichskampf der nordbadischen Reservisten siegte nach einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen die RK Fahrenbach mit nur einem Punkt Vorsprung vor der RK Karlsruhe.

Aber auch auf dem internationalen »Parkett« schlugen sich die baden-württembergischen Reservisten gut, so z. B. beim 80-km-Marsch in Bern und bei der Rallye Militaire in Nancy. Aber nicht nur komplette Mannschaften sorgten in der Presse immer wieder für Schlagzeilen, sondern auch »Einzelkämpfer« vom Schlage eines Lothar Otto von der RK Ravensburg, der auf Grund einer Wette in 27 Stunden um den Bodensee marschierte. Nach seiner 350-DM-Wette hätte er für die beachtliche Strecke von 176,5 km sogar 48 Stunden unterwegs sein dürfen!

Alles in allem: 1973 war für die Landesgruppe Baden-Württemberg ein erfolgreiches, ein interessantes, wenn auch anstrengendes Jahr der Verbandsarbeit.

Ziel erkannt

Für die Landesgruppe Baden-Württemberg unseres Verbandes ist das scheidende Jahr 1973 recht erfolgreich verlaufen. Wir haben die Vorbereitungsphase zur Übernahme der »Allgemeinen Reservistenarbeit« überstanden. Was jetzt noch fehlt, ist weitgehend eine Frage der finanziellen Mittel und der damit verbundenen Personalangelgeherten.

Im Sommer nächsten Jahres hoffen wir — vorausgesetzt, daß der finanzielle Rahmen fristgerecht bereitgestellt werden kann — die »Allgemeine Reservistenarbeit« vollständig von der Bundeswehr übernehmen zu können.

Das Ziel ist erkannt; die größten Schwierigkeiten liegen bereits hinter uns. Daß es oftmals nicht einfach war — daß der Weg mitunter recht steinig und auch kurvenreich war, wissen alle, die sich in den vergangenen Monaten mit diesen Fragen befaßt hatten — vom Landesvorstand bis zu den Kameraden an der Basis. Ich möchte deshalb allen, die uns auf diesem Weg bis hierher gefolgt sind, recht herzlich danken für ihren nimmermüden Einsatz, für die zahlreichen Anregungen und nicht zuletzt auch für die zumeist konstruktive Kritik.

Ein Jahreswechsel bedeutet nicht Stillstand — doch eine Verschnaufpause, die zudem Anlaß zum Überdenken und Nachdenken ist, sollte man sich schon gönnen. Ich rechne im Jahre 1974 weiterhin mit Eurem Vertrauen und mit Eurer Mitarbeit. In diesem Sinne wünsche ich allen Kameraden der Landesgruppe Baden-Württemberg ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr

Manfred J. Ulmer

Oberstleutnant d.R. und Landesvorsitzender Baden-Württemberg

Gelebte Partnerschaft

Eine RK in Südbaden zeigt, wie man das macht

Müllheim b. Freiburg (A. K.) — Auf dem Weg zur deutsch-französischen Freundschaft ist ein weiterer Markstein gesetzt: In einer festlichen Veranstaltung wurde die noch junge Freundschaft zwischen der RK Markgräflerland und der französischen Garnison Müllheim besiegelt. Die Feier begann mit dem Hissen der Fahnen beider Länder auf dem Paradeplatz des 12. Franz. Kürassier- und 53. Franz. Flak-Regimentes — sie endete spät in der Nacht in Müllheims Festhalle.

Einheiten der französischen Garnison waren neben den deutschen Reservisten angetreten: die Flaggen beider Nationen wurden von Kürassieren und Angehörigen des Reservistenverbandes gemeinsam gehißt. Anschließend wurde symbolisch die Partnerschaft besiegelt. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der französischen Garnison und Reservisten — tauschten ihre Regiments- und Verbandsabzeichen. Colonel Houdet, Kommandeur der Garnison Müllheim, heftete Lt d.R. Bohnert das französische Regimentsabzeichen an, während Oberstleutnant d.R. Rauch dem Kommandeur des 53. Franz. Flakregiments, Colonel Collin, das Abzeichen unseres Verbandes überreichte.

Bei der anschließenden Parade kam die Partnerschaft zwischen französischen Soldaten und dem Reservistenverband besonders

zum Ausdruck: In vier Marschgruppen zogen Kürassiere, Flak-Soldaten und Reservisten Seite an Seite an der Tribüne vorbei. Neben dem französischen Kompaniechef marschierte der Fallschirmjäger-Oberleutnant d.R. Duderstadt, der mit seiner Truppe schon in Bern von den Schweizern mit starkem Beifall bedacht wurde (bw-aktuell und RESERVISTEN-REPORT berichteten darüber).

Im Foyer Quartier Turenne hieß der RK-Vorsitzende von Markgräflerland, Lt d.R. Bohnert, u. a. MdB Dr. Eyrich, die Landtagsabgeordneten Stocker, Löffler und Storck, Bürgermeister Sänger, Major Kern AG 51, I und vom VBK 53 (Freiburg) Oberstleutnant Pabst, herzlich willkommen. Zuerst auf deutsch, dann in perfektem Französisch, erklärte Lt d.R. Bohnert den Sinn der Partnerschaft. Nachdem durch Adenauer und de Gaulle die Fundamente für eine deutsch-französische Freundschaft gelegt worden seien, dürfe man es nicht dabei belassen, daß Franzosen und Deutsche friedlich nebeneinander lebten, ohne sich menschlich näherzukommen. Der Reservisten-



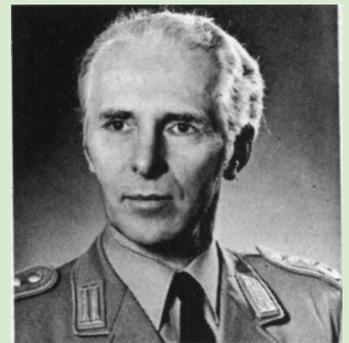
Colonel Houdet, Colonel Collin (links) und Lt d.R. Bohnert (halbverdeckt) beim Abschreiten der Reservistenfront in der Garnison

verband habe es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, künftig durch gemeinsame militärische, kulturelle und auch kameradschaftliche Veranstaltungen die französischen Soldaten und ihre Familien in seine Gemeinschaft zu integrieren. Colonel Houdet würdigte die Verdienste des RK-Vorsitzenden Bohnert und das Zustandekommen dieser Freundschaft; er betonte, daß man über die gegenseitige Achtung hinaus das Gefühl dafür wecken sollte, die gleichen Interessen zu verteidigen.

Oberstleutnant d.R. Wilhelm Pulster überbrachte die Grüße der Bezirksgruppe Freiburg und übergab an Colonel Houdet ein Erinnerungsgeschenk der südbadischen Reservisten. Anschließend überreichte Oberstleutnant Pabst vom VBK 53 zwölf Reservisten das Bundeswehrleistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze. Colonel Houdet, Colonel Collin, Bürgermeister Sänger und Lt d.R. Bohnert unterzeichneten dann die Urkunden.

Gemeinsames Ziel

Im Jahre 1970 billigte der Verteidigungsausschuß des Deutschen Bundestages die zwischen dem Präsidium des Verbandes der Reservisten und dem Bundesminister



der Verteidigung getroffenen Vereinbarungen über die Übernahme der »Allgemeinen Reservistenarbeit« außerhalb des hoheitlichen Bereiches.

Inzwischen wurde durch den VdRBw intensiv daran gearbeitet, eine allmähliche Entlastung der bislang hierfür eingesetzten Kräfte der Bundeswehr herbeizuführen. Dieses gelang bereits in einigen Bereichen und läßt hoffen, das gemeinsame Ziel im Jahre 1974 zu erreichen. Danach werden die Stabsoffiziere und Hauptfeldwebel der Reservisten neben weiterer Unterstützung der »Allgemeinen Reservistenarbeit« der Streitkräfte, insbesondere des Territorialheeres, zur Verfügung stehen.

Um die vom VdRBw angebotene Entlastung der Bundeswehr Wirklichkeit werden zu lassen, ist eine Mittelzuwendung aus dem Verteidigungshaushalt an den VdRBw in der geforderten Höhe für das Jahr 1974 Voraussetzung. Ohne diese Grundlage kann das Ziel nicht erreicht werden.

Allen Reservisten und den Hauptfeldwebeln und Stabsoffizieren für Reservisten sei für ihren bisherigen unermüdlichen Einsatz für das Erreichen des gemeinsamen Zieles gedankt. «

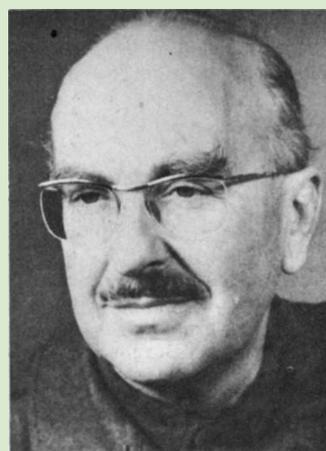
v. Langenn-Steinkeller
Oberst, Inspizient Reservisten

CIOR-Mitgliedskarte neu aufgelegt

Flensburg (R. P.) - Die CIOR Mitgliedskarte wurde vor drei Jahren auf Vorschlag der amerikanischen Reserveoffiziere eingeführt und erfreut sich seither einiger Beliebtheit. Obwohl der Exekutivausschuß der CIOR diesen Ausweis in erster Linie zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage dieser Organisation eingeführt hat, erleichtert er manchem Reserveoffizier, sich im Ausland als solcher auszuweisen. Nicht jeder hat seinen Wehrpaß immer bei sich (was im übrigen nicht zulässig ist, soweit die Reise ins Ausland geht). Die wenigen Vorteile, die der Ausweis bietet, beschränken sich auf diese Funktion und die Möglichkeit, in Belgien und Italien in Offizierclubs billiger zu wohnen. Wer diesen Ausweis erwerben will, wendet sich an den deutschen CIOR-Sekretär Rüdiger Praun, 2391 Harrislee, Karlsbergweg 10 a, unter Angabe von Teilstreitkraft, Dienstgrad, Vor- und Nachname, sowie seiner Anschrift. Der Unkostenbeitrag (4,— DM) kann überwiesen werden auf Postscheckamt Hamburg 31 63 90 - 209 oder in Form von 10x0,40 DM Briefmarken zugeschickt werden. «

Wir verloren einen Freund

Unerwartet erreichte uns die Nachricht, daß Oberst d.R. Hanns Küffner (56) am 31. Oktober an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalls starb. Er gehörte seit 1954 dem Bundespresseamt an und hat dort als Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen erheblich dazu beigetragen, in der Bevölkerung Verständnis und Zustimmung für den deutschen Beitrag in der Atlantischen Verteidigungsgemeinschaft zu wecken und zu fördern. Hanns Küffner hatte seine erste Wehrübung 1959 als Major im Stab des AR 5 (Diez/Lahn) abgeleistet, wurde 1961 zum Oberstleutnant d.R. und 1968 zum Oberst d.R. befördert; zuletzt übte er als Kommandeur eines Artillerieregiments. Insgesamt leistete Küffner, der 1940 Leutnant geworden und als Major in USGefangenschaft geraten war, trotz der starken beruflichen Inanspruchnahme sechs Wehrübungen bei



seiner alten Waffe ab. Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr verliert in Oberst d.R. Hanns Küffner, der als junger Artillerieoffizier mit beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet wurde und Träger des Silbernen Verdienstabzeichens war, einen guten Kameraden.

